

# „Studenten, kommt zu uns!“

Grüne: Auch Hilchenbach muss offensiv werden, um Wohnungsnot im Wintersemester abzumildern

js **Hilchenbach**. Mit mehr als 18 000 Studenten wird die Uni Siegen im kommenden Semester einen neuen Rekord aufstellen. Der doppelte Abijahrgang drückt auf die Hochschule, die damit verbundene Wohnungsnot hat die Verantwortlichen bereits dazu gebracht, Alarm zu schlagen und für die Freigabe von Wohnraum zu werben – etwa im von der SZ gestützten Projekt „Jeder Quadratmeter zählt“. Auch Hilchenbach könnte als attraktives Ausweichquartier für Siegerner Studenten dienen, finden die Grünen. In einer Anfrage

hatten sie bereits in der jüngsten Ratssitzung die Verwaltung aufrütteln wollen, mitzumischen auf dem Wohnungsmarkt für Jungakademiker, und wenn auch nur als Vermittlerin. Bisher, so erklärten gestern Christiane Natusch, Jutta und Dr. Peter Neuhaus sowie Bärbel Dörr im SZ-Gespräch, gehe die Stadt aber zu passiv an diese Problematik heran. Dabei habe Hilchenbach doch einiges zu bieten, könne mit seinem Flair problemlos die paar Kilometer wettmachen, die es – etwa per Bus und Bahn – zum Haardter Berg zurückzu-

legen gilt. Nicht alle Studenten legten Wert auf eine städtische Umgebung. Es gebe sicher auch solche, die aus Naturverbundenheit ein Wohnen in einem von Grün umgebenen Städtchen wie Hilchenbach zu schätzen wüssten. Zudem gebe es hier durchaus interessante Angebote für die Freizeitgestaltung – etwa zwei herausragende Freibäder, ein Theater, ein ausgezeichnetes Kino und vielseitige Sportangebote. „Hilchenbach hat eine ganze Menge zu bieten“, sind sich die Grünen sicher. Und deshalb sollte es sich – wie alle Kommunen im Siegerland – darum bemühen, die Wohnungsnot abzumildern. „Studenten, kommt zu uns!“, so der Appell.

Die Grünen wünschen sich insbesondere von der Verwaltung, offensiver mit dem Thema umzugehen und nicht auf irgendwelche Umfrageergebnisse zu warten. Auf der städtischen Website etwa vermisse sie Informationen zum Thema. Schon eine Verlinkung mit der bestehenden Kampagne ([www.quadratmetersammler.de](http://www.quadratmetersammler.de)) wäre aus ihrer Sicht ein einfacher, aber effektiver Schritt. Zudem seien die Hauseigentümer gefragt, Wohnungen anzubieten. Und nicht zuletzt sollten die Studenten ihren Radius bei der Suche vergrößern: „Um Siegen herum ist doch keine Mauer“, meint Christiane Natusch, die selbst als Studentin der Siegerner Uni nach Hilchenbach kam – und blieb.

Insgesamt versprechen sich die Politiker eine „win-win-Situation“: Freistehender Wohnraum könnte besetzt werden, die Studenten kämen unter. Vielleicht sei es sogar möglich, Menschen langfristig an die Region zu binden. Stichwort Demografie, da ist es also wieder. „Wir sollten nicht nur den Blick auf die fertigen Ingenieure richten, sondern auch auf die angehenden!“



*Hilchenbach – eine Stadt im Grünen, die auch Studenten viel zu bieten hat: Die Grünen hoffen, dass auch hier einige Jungakademiker Quartier nehmen. Foto: Jan Schäfer*